

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Unseres Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger = Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des In- und Auslandes 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Belegen nach Uebersicht.

Bekanntmachung.

Der am 22., 23. und 24. d. Mts. hierorts anstehende **Fasentmarkt** genannte Jahrmarkt wird wegen der Centenarfeier erst am **25., 26. und 27. d. Mts.** abgehalten.

Der **Viehmarkt** findet bestimmungsgemäß **Wittwoch, den 24. d. Mts.** auf hiesigem Remarkt statt, unterliegt jedoch der Einschränkung aus dem am 14. Dezember 1896 vom Kgl. Herrn Landrath für den Kreis Merseburg wegen der Maul- und Klauenfeuche erlassenen und z. T. noch bestehenden Verbote.

Merseburg, den 10. März 1897.
Die Polizeiverwaltung.
1054]

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenfeuche** in **Wegwitz und Wössen** erloschen ist, werden die durch die Kreisblatts-Bekanntmachungen vom 28. Januar und 1. Februar d. Jz. für die Ortsgemeinden Wegwitz und Wössen angeordneten **Ausnahmemaßregeln** hierdurch wieder **aufgehoben**.

Merseburg, den 16. März 1897.
Der Königliche Landrath.
In Vertr.: Graf v. Hausonville.
1138]

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenfeuche** in **Collenbey** erloschen ist, werden die durch die Kreisblatts-Bekanntmachung vom 30. Januar d. Jz. für die Ortsgemeinde Collenbey angeordneten **Ausnahmemaßregeln** hierdurch wieder **aufgehoben**.

Merseburg, den 17. März 1897.
Der Königliche Landrath.
In Vertr.: Graf v. Hausonville.
1142]

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des **Ausbruchs** der **Maul- und Klauenfeuche** unter dem **Rindvieh** des Landwirths **Schladebach zu Söhlitz** wird für den Gemeinbezirk **Söhlitz** bis auf Weiteres **Folgendes** bestimmt:

1. Das **Treiben** von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannte Ortsgemeinde über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie die **Benutzung** des Rindviehs aus dieser Ortsgemeinde zum **Flehen** außerhalb der Feldmarksgrenzen **wird verboten**.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsjagdgesetzes vom 28. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 17. März 1897.

Der Königliche Landrath.
In Vertr.: Graf v. Hausonville.
1144]

Bekanntmachung.

Bei Nr. 626 des **Firmen-Registers**, woselbst die Firma **Otto Doblowitz** mit dem **Sitze** zu **Merseburg** verzeichnet ist, ist heute in Spalte „**Vermerlungen**“ folgender Vermerk eingetragen:

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

„Der Kaufmann **Wilhelm Albert Dued** in **Merseburg** ist in das Handelsregister des Kaufmanns **Otto Doblowitz** als **Handelsgesellschafter eingetragen** und die nunmehr unter der Firma **Otto Doblowitz** bestehende **Handelsgesellschaft** unter Nr. 180 des **Gesellschaftsregisters** eingetragen.“

Sodann ist unter Nr. 180 des **Gesellschafts-Registers** die am 1. März 1897 errichtete **Gesellschaft** **Otto Doblowitz** mit dem **Sitze** zu **Merseburg** und den beiden **Gesellschaftern** **Kaufmann Otto Doblowitz, Kaufmann Wilhelm Albert Dued** — beide hier — **eingetragen**.

Merseburg, den 13. März 1897. [1137
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 4.

Unsere **Büreaus** und **Kassen** sind am **22. d. Mts.** während des **ganzen Tages**, am **23. d. Mts.** während des **Nachmittags geschlossen**. Das **Standesamt** ist am **22. d. Mts.** nur von **11—12 Uhr Vormittags** geöffnet.

Merseburg, den 12. März 1897.
1112] Der Magistrat.

Merseburg, den 17. März 1897.

* Vor der Blockade.

Die Stunde rückt heran, wo Griechenland am eigenen Leibe spüren dürfte, was es durch Kundgebungen seiner Staatsmänner, wie durch die Agitation der diesen dienstwilligen Presse in allen Ländern Europas so oft hinwegwuppten verjährt hat: die Einigkeit der zur Gewaltanwendung entschlossenen Großmächte. Wenn nicht alle Nachrichten trügen, werden an die Stelle der diplomatischen Noten in nächster Zeit die kürzer und kräftiger redenden Zeichen der internationalen Signalprache von den Waften fremder Kriegsschiffe aus die Griechen zu der Haltung ermahnen, die man in ihrem eigenen Interesse von ihnen erwartet.

Im Hinblick zu den Ueberresten antiker Größe, an den stolzen Ruinen der für heilig gehaltenen Akropolis hat sich die Seele der modernen Athener zu einem Größenwahn erhitzt, der die Welt gegen sich in die Schranken forbert. Jetzt soll diesen jede Bestimmung verdrängenden Bildern ein wirksames Pendant gegeben werden durch Eröffnung der Perspektive auf die Umrisse schwimmender Festungen, die Europa vor die hellenischen Häfen senden wird. Der Blockadezustand drückt das ganze Mißverhältnis zwischen der Schwäche des Küstehäfers und der Uebermacht der Friedenswächter anschaulich aus, auf der einen Seite eine fast schutzlose Küste, auf der andern schwere, kaum angreifbare Panzerkolosse.

Aus eine friedliche soll, nach dem Willen der Mächte die Blockade beginnen. Es hängt aber fernerhin nicht vom Willen der Mächte ab, ob sie eine friedliche bleibt. Werden die Signalebefehle der europäischen Admirale von den hellenischen „Geschwadern“ mit Feindseligkeiten beantwortet, finden die Offiziere griechischer Strandbatterien den abhängigen Muth, auf die Schiffe der Großmächte feuern zu lassen, dann entsteht eine Lage, deren Entwicklung im Drange des Augenblicks diplomatischen Eingriffen entzogen ist. Die Ehre der Flagge verlangt, daß ein gewaltsamer Angriff

gewaltsam zurückgewiesen wird. Jeder Freund der Kultur muß den Wunsch hegen, daß den europäischen Seemächtern gewisse traurige Nothwendigkeiten erspart bleiben. Die Blockadeschiffe verfügen über Kanonen, deren Sprenggeschosse von der Bucht von Phaleron bis auf die Akropolis tragen. Der Appell an die ultima ratio dieser Artillerie wird sich hoffentlich vermeiden lassen.

Fast sollte man denken, mehr als alle Zwangsmaßregeln müsse auf die Gemüther der Athener der Eindruck ernüchternd wirken, daß ja der letzte Zweck aller Anstrengungen schon jetzt als verfehlt zu betrachten, daß Kreta für Griechenland doch nicht zu haben ist. An den wichtigeren Küstenpunkten der Insel haben die Mächte ihre Flaggen gehißt, und wann sie diese wieder einziehen werden, hat nicht Griechenland zu bestimmen. Im Innern sind ausgedehnte Landschaften durch Herrn Bassos für Rechnung und Gefahr des Königs Georgios besetzt. Aber allmählich werden die Europäer von den Seefäbden aus vordringen, unmittelbare Fühlung mit den restlichen Fühlern gewinnen und diese überzeugen, daß die griechische, von keiner Macht anerkannte Besitzergreifung ihrer Heimath ebenso tiefe Wunden schlägt, als die türkische Herrschaft. Tritt erst eine schärfere Bewachung der Küsten in Verbindung mit Blockademassregeln gegen Griechenland hinzu, so wird Bassos mit seinen Truppen bald als ein verllorener Posten betrachtet werden müssen.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser, welcher Tags zuvor Marinevorträge hörte, machte Dienstag Vormittag mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Ins Schloß zurückgekehrt, nahm der Monarch militärische Vorträge entgegen. Mittags wohnte er auf dem Kaiserhof des 2. Garde- Dragoner-Regiments der Uebergabe der dem Regiment von der Barin verliehenen silbernen Kessel-paunen bei. Abends empfingen beide Majestäten einer Einladung des russischen Botschafters zum Diner.

Der Zustand des Staatssekretärs von Stephan giebt nach der „Post“ neuerdings zu Besorgnissen Anlaß: es scheint, daß eine zweite Operation nöthig ist. Dagegen berichtet die „Nat.-Ztg.“: Die Verheilung der Wundstelle hält an, so daß Herr Prof. v. Bergmann jetzt keine Besorgnisse mehr hegt, zu denen die Natur der Wunde früher Anlaß geben konnte.

Ueber die Flottenpläne fanden im Reichstage längere Konferenzen statt, an denen von Seiten der Regierung Staatssekretär v. Boetticher und der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, Seitens des Centrums Prinz Arenberg und Dr. Lieber theilnahmen.

Arbeiterbewegung. In Hamburg legten achtzig Schiffszimmerer die Arbeit nieder, weil die geforderte Lohnerhöhung abgelehnt und eine Besprechung der Arbeitsbedingungen von den Arbeitgebern verweigert wurde.

Schweiz. Der Streik der Angestellten der Schweizer Nordostbahn ist bereits beendet. Die Forderungen der Arbeiter sind von der Direction bewilligt worden.

Frankreich. Die Verhandlungen in der Pariser Deputiertenkammer haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine glänzende Majorität, 356 gegen 143, der Erklärung des Ministers des Auswärtigen Hanotaux zustimmte, Frankreich dürfe sich im Interesse des Friedens nicht von dem europäischen Staatenkonzert in der griechischen Angelegenheit isolieren. Aus der mit größter Spannung erwarteten Debatte erschienen einige Einzelheiten besonders bemerkenswerth. Der sozialdemokratische Abgeordnete Goblet erklärte, seine Partei werde die Anwendung jeglicher Zwangsmaßregeln gegen Griechenland bekämpfen. Da man Kriegshandlungen gegen Griechenland auch seitens Frankreichs plane, so sei die Kammer die Herrin der Lage. Frankreich thue am besten daran aus dem Staatenkonzert auszutreten, da es auch nicht verpflichtet sei, der Politik Russlands durch die Hand zu folgen. Die Integrität der Türkei erhalten zu wollen, sei Unsinn, da diese von selbst in Stücke zerfalle. Die Regierung thäte ihre Pflicht, wenn sie die Einberufung eines Kongresses zur Regelung der Orientfrage vorschläge. Darauf begründete Hanotaux seine Erklärung. Die Regierung schlage der Kammer vor an der Pacification Kretas und der Aufrechterhaltung des Friedens zu arbeiten. Das europäische Konzert sei der einzige Gerichtshof, vor dessen Autorität jedermann sich beugen könne. Zum Schluß wies der Minister einen Angriff des sozialistischen Abg. Jaurès auf die russische Regierung zurück, die Hineinziehung Russlands blieb nicht ohne Wirkung und veranlaßte die Annahme des Regierungsvorschlages mit der erwähnten glänzenden Majorität.

Serbien. Bei der Leitung des serbischen Roten Kreuzvereins haben sich für den Kriegsfall 90 nicht militärfähige Seminaristen zur Dienstleistung gemeldet. Der Metropolit von Belgrad befehlet allen Klöstern sich vorzubereiten, im Fall eines Krieges Verwundete aufzunehmen.

Amerika. Präsident Mac Kinley hat den Kongreß dringend um schnelle Annahme eines Zollgesetzes gebeten, durch das die Einfuhr ausländischer Waaren nach Amerika ungemein erschwert, zum Theil unmöglich gemacht werden würde.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag nahm am Dienstag die Auslieferungsvorträge mit den Niederlanden in erster und daran anschließend auch gleich in zweiter Lesung ohne bemerkenswerthe Debatte an und trat darauf in die erste Beratung des Auswanderungsgesetzes ein. Der Direktor im Auswärtigen Amte Reichardt empfahl dem Hause die Annahme des Segenwurfs Abg. Halle (nl.) empfahl Verweisung des Entwurfs, der im Allgemeinen alldeutschen Wünschen entspreche, an eine Kommission. Die Abg. Spaten (Gr.) und Buchta (konf.) sprachen sich gleichfalls sympathisch zu dem Entwurfe aus, während der Abg. Freese (fr. Bg.) sowie der Abg. Barth von derselben Partei Bedenken gegen den Segenwurf geltend machen zu müssen glaubten. Abg. Foerster (Antiken) erklärte, seine Partei werde für den Entwurf eintreten, der leider viel zu spät komme. Direktor Reichardt sucht die Bedenken der beiden Redner der freisinnigen Versammlung gegen den Entwurf zu zerstreuen, der daraus einer besonderen Kommission überwiesen wurde. — Mittwoch: Antrag Kardorf über die Bäderverordnung und Antrag Prinz A.berg (lex. B. Bz.).

Im preussischen Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die zweite Beratung des Etats des Handelsministeriums. Die Einnahmen passierten ohne Debatte von Belang. Beim Ministergehalt kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Abg. Schmetz (konf.) und Brämer (fr.) über die zwischen der Stettiner Kaufmannschaft und der pommerischen Landwirthschaftskammer schwebende Angelegenheit. Minister Freese meinte, der ganze Streit sei nur noch so unbedeutend, daß er den Herren nur reichen könne, ihn zu begraben. Weiter theilte der Minister mit, daß er die Berichte der Staatkommissare über die Frage der freien Produktentlastung, soweit sie bisher eingegangen, den Oberpräsidenten vorgelegt habe mit dem Ersuchen, nach Anhörung der landwirthschaftlichen Vertreter sich antaetiglich zu äußern. Man möge aber den Ausgang, den diese Sache nehmen wird, in seiner Bedeutung nicht überschätzen. Die streitenden Parteien mögen sich verständigen; der Landwirthschaftselbe ist einmal todt. Abg. v. Gynern (nl.) erklärte, die Abg. im Reichstage am 11. März hätten in Handelskreisen Unterstützung hervorgerufen, und empfahl den Einzelanträgen, die Mittel zur Verstärkung der Flotte zu bewilligen. — Mittwoch: Weiterberatung.

Für die Reichstagswahlwahl in Schwyz hat der Ausschuß zur Wahrung deutscher Wahlinteressen beschloffen, den bisherigen Abgeordneten Holz in Paris wiederum als Kandidaten aufzustellen.

Ein Segenwurf über die Diäten und Reisekostenvergütungen für die preussischen Staatsbeamten wird in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhaus

zugehen, ebenso eine Vorlage wegen des Umbaus der Charité und der Verlegung des Botanischen Gartens in Berlin.

In der Budgetkommission des Reichstags hat Abg. Sammacher (nl.) die Einbringung eines Ermächtigungsgesetzes betrefend die zum 1. April vorzulegenden Exportsubventionen anlässlich der Umformung der vierten Bataillon angeregt, da voranschließlich bis zum 31. März der Etat im Plenum seine Erledigung nicht gefunden haben wird.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhaus wurde seitens der Regierung mitgeteilt, daß das Seminar für Berufsausbildung an der Universität zu Göttingen sich bereit bewogen habe, daß dem Plon: näher getreten werde, bezügliche Seminare auch an anderen Universitäten einzurichten.

Zur Hundertjahrfeier.

Der Kaiser wird am Sonntag Vormittag der Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche beiwohnen und dann an der Spitze der Fahnen und Standarten jener Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen, vom Potsdamer Bahnhof aus nach dem ehemaligen Palais des hochseligen Kaisers reiten.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich treffen mit drei Kadetten am Sonnabend zur Hundertjahrfeier aus Bismarck in Berlin ein.

Abschiedsgesuch des Admirals Hollmann und die Marineforderung.

Das Abschiedsgesuch des Admirals Hollmann, Staatssekretärs des Reichsmarineamts, ist vom Kaiser nach kurzem Befinnen ablehnend beschieden worden; der Kaiser hat dem verdienten Admiral damit einen neuen Beweis seines Vertrauens gegeben. Befähigt sich diese von mehreren Seiten gebrachte Theilnehmung, woran kaum zu zweifeln ist, dann ist das Schicksal einer solchschweren Ministerkrise, das sich bereit in drohender Nähe befand, auf absehbare Zeit gehoben worden. Die Ablehnung des Abschiedsgesuches wird auch dann für den Fall einer ablehnenden Entscheidung des Reichstags bezüglich der beiden Kreuzerforderungen aufrecht erhalten bleiben. Mit seinem abschlägigen Bescheide hat der Kaiser aber nicht nur seinem Staatssekretär im Marineamt, sondern auch dem Reichsfinanzler, dem der Staatssekretär unterstellt ist, sein ungeschwächteres Vertrauen ausgedrückt. Für die Stetigkeit unserer heimischen Verhältnisse bietet aber kein anderes Moment eine so sichere Bürgschaft als die Thatsache, daß zwischen dem Monarchen und seinen verantwortlichen Rathgebern unentwegtes Vertrauen besteht. Darum wird man im ganzen Vaterlande die kaiserliche Entscheidung mit hoher Genugthuung aufnehmen.

Die „Köln. Bzg.“ glaubt in der Angelegenheit schwärzer sehen zu sollen, als es nach Lage der Dinge gerechtfertigt erscheint. Des Blatt läßt sich etwa wie folgt aus:

Man wird sich fragen müssen, welche Stellung Kaiser Hohenzollern zur Aufhebung dieser Kräfte seit einiger Zeit einschleichen kräfte nehmen wird. Es sei klar, daß die Annahme des Abschiedsgesuches später doch noch erfolgen, die Wünsche der Marine für die bisherigen Bewilligungen sehr gemindert würden. Es würden schwere Stunden sein, die dieser unwahrscheinliche, für unsere konstitutionellen Verhältnisse bedenkliche Schritt für den Reichsfinanzler zur Folge haben würde. Letzterer sei durch diesen Schritt in eine offene Zwangslage gekommen. Eine vorübergehende Verleinerung des jetzt eingetretenen Risses sei schimmer als eine schnelle Klärung, die möge ausfallen, wie sie wolle.

Die Ablehnung des Abschiedsgesuches durch den Kaiser halte wir für eine definitive Klärung; die Schwarzhiererei der „Köln. Bzg.“ deshalb für unbegründet.

Die Ablehnung der geforderten Kreuzer ist bekanntlich durch das Centrum erfolgt; es ist daher von Interesse zu hören, was die hierher „Germania“ zum dem Hollmann'schen Entlassungsgesuche sagt: Hollmann habe wohl im ganzen Reichstage nicht einen Feind, der seinen Sturz oder Rücktritt wünschte, und ebensowenig könnten politische Rücksichten hier in Betracht kommen, da die Marinekrise, wenn sie gegenwärtig zum Ausbruch kommen sollte, nur einen Personen- und keinen Systemwechsel bedeuten würde. Was aber die Budgetkommission Herr Hollmann verweigert habe, werde der Reichstag seinem Nachfolger auch nicht bewilligen.

Die Orientwirren.

Die Mächte sind einig, so schnell es von der Newa bis zur Seine, vom baltischen Meer bis zur Südspitze Italiens, die Mächte sind auch entschlossen, einzufließen zu wirksamen gemeinschaftlichen Vorgehen, und doch — ja nun und doch fallen trotz alledem die Wirren auf Kreta zahlreich Menschenleben zum Opfer, und doch rüftet man in Griechenland wie in der Türkei mit fieberhafter Eile, um dem Blutbade auf Kreta ein weit größeres und solangschmerzliches der Landgrenze der beiden streitenden Völkernschaften folgen zu lassen. Die Blockade, welche nach amtlichen Berichten schon gestan hatte im Weik gesetzt werden sollen, steht wie es scheint, nach immer auf dem Papier, da man noch keine Form dafür gefunden, in der die Blockade bekannt zu geben sei. Naheher verlautet, daß auch hierüber eine Vereinbarung getroffen worden sei. Die Anmarschkräfte der Großmächte werden an dem nämlichen Tage Ankundmachungen ihrer Regierungen veröffentlichten, woraus das Anlaufen, bzw. das Auslaufen ausnamentlich aufgezeichneten Häfen Griechenlands den Schiffen Kretas und Griechenlands unter sagt wird. Die Gesandten verbleiben solange in Athen, als dies mit der Sicherheit ihrer Person und der Ehre ihrer Flagge vereinbar ist. Seitens der Admirale der vor Kreta liegenden Seemächte sind den griechischen Behörden auf Kreta sehr entchiedene Vorstellungen gemacht worden. Gesprochen und geschrieben wird von den europäischen Mächten in rührender Einmüthigkeit; gehen ist bisher noch nichts. Diese Verschleppungs- und Verzögerungspolitik kann aber nur auf das lebhafteste bedauert werden.

Die Kriegsvorbereitungen werden indessen mit ungemeinem Eifer fortgesetzt. Die Bildung einer Fremdenlegion in Athen hat bereits die verfassungsmäßige Zustimmung der bürgerlichen Deputiertenkammer erhalten. Die Stimmung der Bevölkerung ist die der blinden Kriegswuth. Aus neuerdings 7 Regimenter Infanterie und 2 Jägerbataillone Athen verließen, um nach der Grenze abzumarschiren, erfolgten enthusiastische Volksaufregungen. Das Volk rief: „Es lebe der König, Es lebe der Krieg!“ Gerichtsherscher verbreitet man das Gerücht, die Türken heabsichtigten, die griechische Grenze zu überschreiten und den Krieg zu beginnen. Türkscherseits behauptet man, anscheinend mit großem Recht, das Gegenheil. Von türkischen Truppen sind 60 000 Mann mit 200 Geschützen an der Grenze bei der Stadt Glafona konzentriert worden, weitere Verstärkungen treffen täglich ein, soweit die klaglichen türkischen Eisenbahnhaltsthe die Transport ermöglichen.

Die Verhältnisse auf Kreta sind die denkbar traurigsten. Die Stadt Randia ist gänzlich der Plünderung überliefert; eine Autorität ist dafelst überhaupt nicht mehr vorhanden. Ein in den Hafen eingelaufenes Postschiff sah zu, wie christliche Ketten, die nach ihren Häusern zurückgeführt waren, um Wäpfe und andere Sachen zu holen, von den am Duai angefallenen Türken zurückgedrängt und beinahe ins Wasser geworfen wurden. Zu Kretimo ist die Lage durch das Eingreifen der Konsole weniger kritisch; die Plünderung geschieht wenigstens weniger öffentlich, die Umgebung der Stadt ist verwüstet. Was Mord und Brand nicht vermögen, vollenden die Blattern und andere Krankheiten, um die Lage tröstlos zu gestalten. In Sitia wurden angeblich 960 Muselmanen von Christen niedergemetelt. Die Muselmanen behaupten, die Christen hätten sich verschworen, die Muhammedaner auf der ganzen Insel auszurotten. Infolge der trotz militärischer Bewachung in Randia sich mehrenden Plünderungen in der Stadt haben die türkischen Notabeln einen Privatkontraktstag und Haupt eingeleitet, um den organisierten Räuberbanden möglichst entgegen zu wirken, die Brandstiftung und Ermordung von Christen und Europäern angedroht haben.

Die deutschen Handelsinteressen sind bei den Unruhen am schwersten geschädigt; mehrere Millionen Werthe stehen auf dem Spiele

Bekanntmachung.

Zur Centenarfeier wird Sonntag, den 21. März, Abends 8 Uhr, ein Freudenfeuer auf der Höhe bei Bösch abgebrannt. [1132] Der Forstcade des Aulegerverrens

Schulbau in Grulitz.

In Grulitz soll ein 2 kl. f. Schulhaus mit 2 Lehrer-Wohnungen aufgeführt werden. Für Bau-Unternehmer liegen Zeichnungen u. Aufschläge im Pfarrhaus Oberbau zur Einsicht aus. Angebote sind bis zum 15. April einzureichen. (1019) Der Schulvorstand.

Holzverkauf.

I. Rugholz aus den Schlägen XVII. Belauf Schleuditz (Wahlauer Linie) und III. Belauf „Aßlau“ (an der Kaiserhöhe). [1143] Donnerstag, den 25. März, Vorm. 8 1/2 Uhr im Schläge XVII. 82 Eichen, 310 fm, 11 rm Rugholz, 13 Weißbuchen, 10 fm, 186 Eichen u. Rüßern, 87 fm, 6 Erlen, 1,6 fm, 16 Linden, 8 fm, 10,5 fbd. Holz-Bierspahnholz. Den 12 Uhr ab im Schläge III. Freitag, den 26. März, Vorm. 8 1/2 Uhr im Schläge XVII, 12 Uhr im Schläge III. II. Brennholz aus obigen Schlägen. im 400 Kuben, 250 Stck, 130 Kopfstreu, 600 Unterholzreig von obigen Holzarten. Aufmaßregister gegen Abstrichgebühren. Schleuditz (Post), 16. März, 1897. Der Forstmeister Westermeyer.

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Grauhöfer Gestütspferden soll Freitag, d. 26. März von Mittags 1 Uhr ab auf dem königlichen Gestütshofe u. Graditz bei Torgau stattfinden und zwar werden ca. 50 vierjährige und ältere Halbblut-Wallache und Stuten zum Verkauf kommen. Die zu veräußernden Pferde werden am 20. März von 12 Uhr ab unter dem Meier gezeigt. Auctionslisten werden auf Verlangen von 19. März cr. ab durch die Meier-Expedition übersandt. [885] Königl. Gestüt-Direction

Rittergut,

300 sächsische Acker, gut bebaut, möglichst im Königreich oder der Provinz Sachsen gelegen, wird, bei ca. 10000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Suchender ist Selbstkäufer und bietet gefäll. Offerten, mit Angabe der Lage, Größe und des Preises incl. Steuern u. todtem Inventar, u. N. S. 29 Invalidentank, Leipzig, einzureichen. Agenten und Vermittler verboten. [1031] Ca. 200 Ctr. Gruumet, Futterheben (im Ganzen und Einzelnen), sowie Heizenspreu hat abzugeben Hertel, Saalf. 6. [1119]

Verath!

Wirt 38 Jahr, 15000 Mk. Vermögen, 2 Kinder, welche ihr Vermögen haben, möchte sich mit Beamten oder besseren Herrn verheirathen. Näh. Auskunft ertheilt A. Hoffmann, Nordstr. 15, Waisenst. 4. [1142]

Achtung!

Die Herren Rübenlieferanten, die für Zuckerrfabrik Schwoitsch Rüben bauen, bitte ich ihren Saamen bei mir innerhalb 8 Tagen abholen zu wollen. Säde sind mitzubringen. [1152] A. Kurth.

Familiengärten

in jeder Größe sind zu verpachten [1115] Carl Meuschkel, Park-Str. 6, Leunaerstraße 4.

Steuer-Formulare:

- Zugangs-Listen XVII. Ueberweisungen XVI a. Abgangs-Listen XVIII. Abgangs-Beläge XVI b. Liste der Steuer-Rückstände XXI.

nach amtlicher Vorchrift angefertigt sind stets am Lager in der Kreisblatt-Druckerei.

5 Stück Ia. Mastochjen

sollen Mittwoch, d. 24 d. M., Nachm. 3 Uhr meistbietend verkauft werden. [165] Wittg. Rossbach (Schlacht.) Standort bis Ostern.

Eleganter gutgerittener Juchswallach

mit Fasanenischweife, 7jähr. hohe schöne Gänge, als Adjutantensperd geeignet, wegen Zeitmangel zum Bemege verkauft. Größe 1,72 m. Selbstreflectanten wollen sich an R. Hempel, Weinhandlung, Leipzig, Reichstr. 15. wenden. [1129]

Ein Garten, Weißentelst. beleben, zu verpachten! Zu erfragen [1152] Fische Str. 4.

Ein vereschaffliches Wohnhaus mit Garten wird zu kaufen gesucht. Off. erb. unter O. B. 1150 an die Kreisblatt-Exp. [1150]

Der von Herrn Barbierherren Eduard Wigal bewohnte Laden, Gottshardstr. 16, in welchem seit circa 18 Jahren das Barbiergehä. flott betrieben, ist mit Wohnung sofort zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. [1149] Karl Kellermann

Berretungen Vertreter eines Mühlenwerks sucht noch einige Vertreter anderer Branchen gegen Fixum oder Provision zu übernehmen und zwar für Halle, Merseburg u. Umgegend. Gest. Offerten unter K. 1603 bes. Rud. Mosse, Leipzig. [1130]

Buchbinder,

gewandt im Zuschneiden von Düten erwid von einer Papierwaaren-u. Dütenfabrik in größerer Stadt Thüringens zu engagieren gesucht. Gest. Angebote an Haafenstein & Vogler A.-G. Ertrutt sub. P. T. 1019. [1067] Berberath. Knecht mit guten Zeugnissen bei hob. Lohn und Kartoffelland zum 1. April 1897 gesucht. [1012] Ferdinand Boltze, R.-Globiau.

Enthüllung des Kaiser Wilhelm I. Denkmals am 22. März 1897.

Anlässlich der 25 jährigen Feier der Wiederkehr der Begründung des deutschen Reiches wurde bekanntlich der Plan gefasst, in Merseburg für

Seine hochselige Majestät Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal zu errichten.

Dasselbe soll gelegentlich der Centenargeburtstagsfeier Allerhöchst desselben im hiesigen Schlossgarten feierlich enthüllt werden.

Die Unterezeichneten beehren sich, ihre Mitbürger in Stadt und Land zur Theilnahme an dem an diesem Tage stattfindenden Festessen und Commercis ergebenst einzuladen.

Das Festessen findet im Ständehause, Nachmittags 3 Uhr, der Commercis im Restaurant „Tivoli“ Abends 9 Uhr statt.

Das Couvert zur Theilnahme am Festessen kostet 3 Mark. Anmeldungen werden bis 17. März an Herrn Waltherr, „Reichskrone“, erbeten. Spätere Meldungen dürften event. nicht berücksichtigt werden können.

Merseburg, den 8. März 1897.

Graf von Stolberg-Berningerode, Regierungs-Präsident; M. Kurth, Lohgerbermeister; W. Berger, Stadtrath; E. Berger, Brauerei- und Gutbesitzer; Wok, Amtsvorsteher (Klein-Schorslopp); von Wörke, Amtsrath; von Dieß, Regierungs-Präsident a. D., Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Comdechant; Dietrich, Fabrikbesitzer; Engel, Schmiedemeister; Föhrer, Gutsbesitzer (Greipau); Franz, Procurist; Graul, Bauunternehmer; Große, Fabrikbesitzer; S. Heilmann, Fabrikbesitzer; E. B. Hertel, Rentier; Graf von Hohensthal, Schlosshauptmann (Dölkau); Kahner, Geh. Reg.-Rath und General-Director der Städte-Feuer-Societät; Koch, Wobdirector a. D.; Kops, Stadtrath; G. Kruse, Schloffer; Professor Mathis, Stif.-Superintendent; Menbarth, Amtsvorsteher und Landtagsabgeordneter (Wünschendorf); Paschke, General-Commissions-Präsident; Pöge, Ober-Regierungs-Rath; von Reichmann, Regierungs- und Forstrath; Reinefarth, Bürgermeister; Sasse, General-Inspicor a. D.; Sasse, Fleischermeister; S. Sauer, Procurist; A. Schmelzer, Lehrer; W. Schott, Garkoch; A. Schulenburg, Gutsbesitzer (Werben); Graf von Schulenburg, Oberstleutnant und Regiments-Commandeur; A. Thomas, Klempnermeister; Weidlich, Landrath; Graf von Wisingerode, Landeshauptmann; Professor Dr. Witte; Wrede, Geh. Regierungs- und Landrath; von Zimmermann, Amtsrath (Denkendorf). [1001]

Viehmarkt.

Der auf Sonnabend, den 20. d. Mts., fallende Viehmarkt hier, wird abgehalten, da die Sperre gestern aufgehoben ist.

Schleuditz, den 16. März 1897.

Der Magistrat.

Große Felt- und Buchvieh-Auction!

Freitag, den 19. März, Nachm. von 2 Uhr ab werden auf dem Rittergute Burgwerben wegen Abgabe der Wirthschaft, ein Transport Feltvieh und tragende ostfriesische Kalben, sowie ein Transport fette Käufer Schweine gegen baar versteigert. [1136] Abnahme bis 22. März cr.

Zipprieh, Gerichtsvollzieher in Weisenfels.

Gesucht zum baldigen Antritt ein Kubsfütterer ein fleißig, verheiratheter Pferdeknacht sofort gesucht [1251] Rud. Just, Wapiz.

Einem 2. kräftigen Pferdeknacht sucht sofort [1252] L. Strauß, Weidiz.

Lehrling gesucht [1085] Fr. Dietrich, Maler.

Müllerlehrling sucht zu Dörm G. Franke, Mühle Nieder Globicau bei Lauchstädt. [1254]

Ein junger Mann kann bei uns sofort oder später als Lehrling eintreten. Schrödel & Simon, Buchbdlg. [1020] Halle a. S.

Statt besonderer Meldung.
 Heute nahm Gott unser liebes **Söhnchen Heinrich** im Alter von fast 9 Mon. wieder zu sich. Um Milles Beleid bitten Regierungsdirektor **Berl.** und Frau **Marie** geb. **Driesemann**.
 Halle a. S., den 16. März 1897.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 18. März 97, Nachm. 3 Uhr v. d. Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Ferd. Peissker, Barfüßerstr. 8. empf. sich z. Einrahmungen, Steichen u. neuaufziehen v. Bildern, Berggold, Spiegel- u. Bilder Rahmen etc. Gr. Lager v. Photographierahmen. [1005]

Möbeltransport.
 Das Möbeltransport-Geschäft von **A. Duysing** empfiehlt sich bei vorkommenden Umzügen auf das Beste. Sorgfältige und gute Verpackung. [1086]

A. Duysing, Tischlerei und Möbeltransport-Geschäft. Merseburg, Baumstr. 67.

Illustrirte Oktav-Hefte
 von **Heber Land u. Meer.**



Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrierte Monatschrift mit Hunderteilen in vielfarbigen Holzschnitt und Exkursionskarten in Aquarelldruck.
 Alle 4 Wochen erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 1 Mark.
 Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postanstalten. Weitere Liefer. des erst. Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen. [269]
J. G. Hippe, Klempnermeister.

Arbeits-Bücher
 sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**
 Vielen Wünschen entsprechend habe ich die berühmten **Wurzener Weizenmehle** eingeführt, und empfehle solche als hoch. Backmehle zu sehr soliden Preisen. [1141]
K. Hessler, Mälzerstr. 4.

Preussischer Beamtenverein.
Vorfeier

zur 100 jähr. Wiederkehr d. Geburtstages Kaiser Wilhelm I. **Freitag, den 19. März d. J.**
 Nachmittags von 5-6 Uhr u. Abends von 8 Uhr an im Saale der „Reichskrone“.

Festausführung:
Der glorreiche Krieg 1870/71
 nebst Epilog
Kaiser Wilhelm der Große,
 vorgetragen in Poesie und Prosa von dem Herritorator Wolfgang Reander aus Hannover, illustriert durch zahlreiche Lichtbilder.
 Die Ausführung am Nachmittag ist hauptsächlich für die Kinder und die nicht erwachsenen Angehörigen der Vereinsmitglieder bestimmt.
 Gästen und Kindern von Nichtmitgliedern kann der Zutritt unter keinen Umständen gestattet werden. [1013]

Der Vorstand.
Illuminations-Lämpchen
 à Stück 5 Pfg., empfehlen u. bitten um baldige Bestellung [1004]
K. H. Elbe jun. Unteraltenburg 11. **J. H. Elbe sen.** Schmalstraße 20.

Zur Kaiser Wilhelm I.-Feier.
 Fahnen und Flaggen von Schiffsflaggentuch, vorzügliche Qualität zu billigen Preisen.
Konner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
 Bestellungen werden zu Fabrikpreisen bis zum 18. März entgegengenommen bei **L. Daumann**, Burgstr. 23.

Cuffsteine u. Silberkies
 zur Grab- und Gartenzierde offerirt [1106]
Ed. Klauss, Merseburg.

Victoria-Saat-Erbsen
 mit der Hand gelesen [1107]
 und **Erbsenstroh**
 habe abzugeben
Ed. Klauss, Merseburg.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Kleine Ritterstraße 2,**
 Ecke des Entenplans.
Ad. Peetz. [1109]

Wer mit Erfolg
 und billig insezieren, alle Rübewaltung - Viehviehzüchtung. - Porto und Nebenspesen - ersparen will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition **Saasenstein & Vogler A. G.**
Carl Brendel, Merseburg, Gotthardstr. 45. [998]

Zwei **Läufer Schweine** zu verkaufen **Behlitz**, Ringstr. 7. [1250]
 Eine **Ziege** mit 3 Lämmern recht zu verkaufen [1253]
Behlitz, Ringstraße 6.

Klauenöl,
 präparirt für Rähmaschinen u. Fabriksäder aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn**, Hannover. Zu hab. in all. besseren Handlungen. [4]
Gute Speisekartoffeln versch. Sorten liefert in Waagons [1148]
Robert Hennecke, Exportgeschäft, Vernburg.
Wäscherollen, Hobelbänke, in groß. Auswahl, billig zu verk. [1033]
J. Höhl, Leipzig, Markt. Steinweg 44.
Junge Jagdhunde hat abzugeben [1107]
Fr. Hündorf, Crumpa.

Merseburger Landwehr-Verein.

Der Verein wird sich an der **Feier des 100 jähr. Geburtstages S. M. Kaiser Wilhelms I.** wie folgt betheiligen: [1140]
Am 21. März 9 Uhr: Antreten v. d. Bohn. des Hrn. Direktors zum **Kirchzuge** (Stadtkirche); Abends 7/8 Uhr: Antreten auf d. Marktplace zum **Paradenzug**.
Am 22. März 1/2 1 Uhr: Antreten v. d. Bohn. des Hrn. Direktors zur **Theilnahme am Festzuge** u. o. d. **Denkmalweihe**
 Zur Betheiligung an dem Abends im „Zivoli“ stattfindenden **Sommer** werden die Kameraden hiermit noch besonders eingeladen.

Das Direktorium.
Grosser Rossmarkt in Altenburg.

Freitag, den 19. März (Haupttag) sind in dem berühmten Stabliement „Preussischer Hof“ sämtliche Räume in alter bekannter Weise geöffnet. Concert und Vorträge im großen Parquet-Saale von Vorm. 9 Uhr an. Wärme u. kalte Speisen u. Getränke zu jeder Zeit u. zu gewöhnl. Preisen. Freimil. ladet ein u. bittet um recht zahlr. Besuch der „Preuss. Hof“ in Altenburg am Hofmarkt, Kastenelle der elektrischen Straßenbahn. [1051]

Gutkochende Hülsenfrüchte,
ff. saure Gurken,
 geräucherte **Seringe**,
 mehrlreiche **Speisekartoffeln**,
 Ia. türk. **Pflaumen**,
 amerikanische **Ringäpfel**,
 aufschmeckendes **Pflaumenmus**,
Landbrot, à 45, 70 und 90 Pfg.,
 Schafständer u. Römchilber **Molkereibutter**, täglich frisch,
 feinste **Landbutter**,
ff. Land- und Thüringer Käse in bekannter guter Qualität, empfiehlt [1126]
A. Faust.

Meissna-Appeläpfel [29]
 lachend-röthe, goldgelbe Früchte, **Wohlfors** (10 Pfd. Brutto) ca. 30-40 St., franco incl. Verp. M. 3.-, ganz **Riffe** 2-300 St. M. 9.- bis 9.50 ab hier geg. Nachn. **Richard Kox**, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.

Freitag früh empfiehlt [1146]
Kaldauen
Rob. Reichhardt.

Vorschriftsmäßige
Radsfabrer
Karten
 sind zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Futtermittel.
Mais, M. 4.50,
Reisfutttermittel, 24-28%, M. 4.25,
Weizenmehle, grobe M. 4.25,
Baumwollsaatmehl 58-62%, M. 5.60
Erbsenmehl 50 kg. M. 2.-.
Fricke & Co., Hamburg [922]
3 Centner Sfarsette
Kleesamen
 zweifelhäftig, zu verkaufen.
Carl Reifner, Groß-Rapna.

Der „Ausruf an mein Volk“.

(17. März 1813)

„Ins Feld, ins Feld zur Freiheitskämpf, Entgegen den Franzosen, Entgegen dem Feind mit alter Macht, Das Joch nun abzustoßen! Sturm überlebe die weite Welt, Von Grund auf Alles schütteln, Die Schlüter selbst auf dem Todtenfeld Zum Rachekampfe rütteln. Her, groß und klein, der jung und alt, Erhebt Euch all' im Sturm, Entgegen flühet mit Gewalt Dem wesschen Drachenzurmel! Gott Langmut, Jahre hin, Jahr' bin, Den Teufel all' zu bannen; Die Schmach zu rächen gißet der Sinn In lichten Jornteskommen. Der hohe Schwur, er ist gethan, Die Freiheit einzuflößen, Durch Nacht und Tod wir brechen Bahn, Bis wir gesüßt den Hßen!“

Und Der Himmel unser Hort, Die Freiheit unser Wort! So gehn wir Hand in Hand Zum Kampfe für's Vaterland!“

So antwortete Preußens Volk im Liede auf den Ausruf seines Königs.

Nach dem Frieden von Tilsit — 7. Juli 1807 — der die Elbe zur Westgrenze des preussischen Staates gemacht hatte, durch den Preußen zertümmert schien, hielten Volk und Heer ernste Entsch, demütigsten sich vor Gott und begannen ein neues Leben, ein Leben der Entfagung und Selbstverleugnung. Drinnen im Marke des entlaubten Stammes lebte die schaffende Gewalt: preussische Treue, preussische Wehrfähigkeit, prussische Fähigkeit mußte endlich obsteigen trotz des Friedens von Tilsit und trotz Napoleon.

Es aber die neue Morgenröthe über unserm Vaterlande aufgehen konnte, bedurfte es unermüdlicher Arbeit. Darin ging der edle, hochherzige König Friedrich Wilhelm III. seinem Volk mit bestem Beispiel voran. Im Oktober 1807 berief er, um die Staatsverwaltung zu reformiren, den Minister von Stein, einen scharf und klar blickenden Mann von deutschem Schrot und Korn, glühend von Haß gegen Napoleon und von Liebe zum Vaterlande. Wie im Staatswesen Stein, so war es im Heerwesen Scharnhorst, der im Verein mit Gneisenau, Grolmann und Boyen die Wiedergeburt der Armee unter den schwerigsten Verhältnissen zur That werden ließ. Die allgemeine Wehrpflicht, dieses alte echt deutsche Grundgesetz, das seitlich Jahrhunderte lang der Werbung und dem Söldnerwesen hatte wideren müssen, wurde feierlich wieder in Kraft gesetzt, neue Kriegskunst lehrten der Soldaten, nicht aus Furcht vor schwächerer Strafe, sondern aus Stolzgefühl seine Pflicht zu thun, kriegerische Ausbildung trat an die Stelle des alten Paradebrills, und jedem tüchtigen Soldaten sollte der Weg zu den Führerstellen offen stehen, wenn er durch Tapferkeit und Leistungsfähigkeit sich dessen würdig zeigte.

Während so in Preußen ein neuer Geist seine Schwingen regte, reichten sich wackerdeutsche Männer, deren Ziel die Befreiung des Vaterlandes war, im „Augenbunde“ die Hand, wurde auf Schulen und Universitäten das heilige Feuer der Begeisterung genährt, entflammten die deutschen Sängere Ernst Moriz Arndt, Max v. Schenkendorf, Theodor Körner in lehrigen Liedern das Volk. Aber noch Jahre lang mußte in Kummern Ingrimm des Korsten Tyrannei ertragen werden, bevor die Stunde der Befreiung schlug. Erst als Napoleon in seinem maßlosen Uebermuth mit der großen Armee nach Rußland gezogen war, als nach dem Brande Moskaus dieses stolze Heer auf dem Rückzuge durch Hunger und Kälte zu Grunde gegangen war, als York mit seinem preussischen Hülfskorps sich vom Eibeinde losgerissen hatte, sollte endlich Wagners v. Schenkendorfs heißes Gebet Erfüllung finden:

„Freiheit, die ich meine, Die mein Herz erfüllt, Komm' mit Deinem Scheine, Süßes Engelsblut!“

König Friedrich Wilhelm begab sich von Berlin, wo die Franzosen ihn aufspähten, nach dem getreuen Breslau und erließ von dort aus am 3. Februar

einen Ausruf zur Bildung von freiwilligen Jäger-Korps, der großartigen Erfolg hatte und stürmische Begeisterung hervorrief. Nachdem er dann mit Rußland das Bündniß von Kalisch geschlossen hatte, erfolgte am 16. März die Kriegserklärung an Frankreich und am 17. März der „Ausruf an mein Volk“: „So wenig für mein treues Volk, als für alle Deutsche, bedarf es der Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, der jetzt beginnt. — Brandenburg, Preußen, Schleier, Bittbauer! Ihr wißt, was ihr seit sieben Jahren gebuldet habt, ihr wißt, was euer trauriges Loß ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. — Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden — aber sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein. Es ist der letzte, entscheidende Kampf für unsere Existenz, für unsere Unabhängigkeit und unsern Wohlstand. Keinen anderen Ausgang giebt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem wideret ihr getroßt entgegengehen, weil eheloch der Preuze und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertronen, Gott und unser fester Wille werden unserer aeredchten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sichern Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit!“

An demselben Tage, wo dieser wahrhaft königliche Ausruf die heilige Flamme des Befreiungskampfes entzündete, wurde die Landwehr errichtet. Sie bestand aus allen wehrfähigen Männern, die noch nicht dem stehenden Heere oder den freiwilligen Jägern eingereiht waren; wer nur einen gesunden Arm hatte, sollte mitthun an der Befreiung des Vaterlandes. Das Landwehrkorps mit der Umschrift: „Mit Gott für König und Vaterland“ gab die Lösung aus für diesen Krieg, einen „Kreuzzug“ im edelsten Sinne.

Der König rief, und alle, alle kamen: der Sohn verließ die Eltern, der Gatte die Gattin, und welches deutsche Mädchen hätte den Verlobten nicht mutig in derzern in den Kampf ziehen lassen, ja hätte es nur gebuldet, daß er träge zu Hause blieb. Es traten sich die Universitäten, die Schulen; der Bauer vertauschte den Pflug mit dem Gewehr, der Beamte die Feder mit dem Schwert. Wer nicht mit streiten konnte, der gab das Köstliche, was er hatte, die Reichen ihr Silbergeräth, die Frauen ihren Schmud, der Tagelöhner seinen Sonntagsgeld. Davon einige Beispiele: „Zwei goldene Trauringe mit den Worten: „Nichts blieb uns übrig, als unsere Trauringe, hier sind sie mit Freuden.“ Zehn Thaler, von einer armen Frau zu einem Kleide erspart, mit der Bemerkung: „Die Jäger brauchen es nothwendiger als ich.“ Von einem zehnjährigen Knaben zwei silberne Medaillen und sieben Groschen. Zwei wollene Socken, „das letzte bieden Armut von einer Soldatenwitwe.“ Endlich wehte eine edle deutsche Jungfrau ihr prächtiges, goldblondes Haar: „Der Kaiser M. hat für dieses Haar zehn Thaler geboten: es macht mich glücklich, dem Vaterlande dies kleine Opfer bringen zu können.“ — Gegen 160000 goldene Ringe und andere Schmuckgegenstände sind — eine föhliche Antwort auf den Ausruf an mein Volk — damals auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt worden.

Am 27. März versammelte sich die Garnison von Berlin auf dem Lustgarten; der Geistliche erteilte die den Segen, auf daß Gott, der Herr der Heerscharen, mit den Streitern söge. Dann trat York hervor und sprach: „Von diesem Augenblicke an gehört keinem von uns mehr sein Leben; keiner muß darauf rechnen, das Ende dieses Kampfes erleben zu wollen; ein jeder sei freudig bereit, in den Tod zu gehen. Ich schwöre es euch, das unglückliche Vaterland sieht was nicht wieder!“ Der Kommandeur des Leibregiments, Oberst v. Horn, nahm das Wort: „Ich und mein Regiment und die anderen alle werden ihre Pflicht erfüllen und für das Heiligste kämpfen!“ „Das soll ein Wort sein!“ ruft eine Stimme aus den Reihen der Soldaten, und das ganze Corps schwört wie ein Mann: „Das soll ein Wort sein!“

Dieses Wort haben die Kämpfer des Befreiungskrieges wahr gemacht; sie haben nicht geruht und gestraht, bis der Erbfeind aus Deutschland verjagt war, bis der forstliche Tyrann, als er von seiner ersten Verbannung, Uba, entkommen war, auf der einsamen felsigen St. Helena sein Leben beschließen mußte. Ehre den Veteranen von 1813, den Vorbildern und Vorkämpfern der Streiter von 1864, 1866 und 1870. v. S.

Provinz und Umgegend.

† Aus Halle wird berichtet: Ein Mitbürger, der ungenannt bleiben will, erklärte sich den städtischen Behörden gegenüber bereit, auf eigene Kosten ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelm's I. errichten zu lassen.

† Eisleben, 16. März. Auf hiesiger Station wurden beim Nachhien der Maschine des früh 6 Uhr 39 Minuten einlaufenden Schnellzuges an den Rädern ein Stück Strumpf, Fleischtheile und Knochenmark gefunden. Von hier aus sofort eingeleitete Anfrage bei den einzelnen Stationen ergab, daß der mit dem Güterzug kurz vorher auf Station Ballhausen eingetroffene Silsbremser Menzel, jedenfalls bei dem starken Nebel den durchfahrenden Schnellzug in noch nicht gefahrrohender Nähe wägend, von der Maschine gefaßt und vollständig zermalmt worden ist.

† Erfurt, 16. März. In der Sonntag Nacht brach in Udeßedt auf dem Ritterschen Gute Feuer aus, welches mehrere große Scheunen und Ställe, sowie viele Getreide-, Stroh- und Futtervorräthe und landwirthschaftliche Maschinen vernichtete. Nur das städtliche Herrenhaus blieb erhalten. Die Entstehungsurache ist noch unermittelt.

† Schmalkalden, 15. März. Seit Verbüßung einer zweijährigen Zuchthausstrafe lebte der Zimmermann E hier mit seiner Frau in Unfrieden, Zant und Streit waren in der Familie an der Tagesordnung. Vorgestern Abend kam es wieder zum Streit, wobei E. in angetrunkenem Zustande in die größte Wuth gerieth und seine Frau mit dem Beile bedrohte, in Folge dessen dieselbe durch ein Fenster auf das Dach flüchtete. Der Wütherich zerhackte nun die Kleider seiner Tochter und als die Frau zurückkam, wollte er auch deren Kleider zerhacken, wogegen dieselbe nun energisch einschritt. Jetzt lehrte sich die Wuth wieder gegen die Frau, die der Mann erst mit der Rückseite des Beiles vor die Stirn schlug, und er später mit der Schneide einen zweiten Schlag auf den Kopf brachte. Dadurch ward der Schädelknochen gespalten. Die Frau liegt noch bewußtlos im Landkrankenhanse. Es dürfte wohl der Tod eintreten. Der reumüthige Unhold sßt im Amtsgerichtesgefängniß, wohin er noch in derselben Nacht gebracht wurde.

† Meissen, 16. März. Eine unter dem Verdacht des Kindesmordes stehende fleckriehlich verfolgte Frauensperson Namens Philipp ist vor einigen Tagen im Walde erfroren aufgefunden worden. Im Mai v. J. war die Philipp aus dem Zuchthaus entlassen worden, wofolst sie eine ihr zurkannte 15jährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte.

† Döbeln, 15. März. Nach einem vergeblich unternommenen Fluchversuche wurde hier am Sonnabend Abend ein angeblich aus Breslau gebürtiger 30jähriger Brauer Namens Wätrich von der Polizei verhaftet, weil er bei einem Buchbinder, dem er sich als Kollege vorgehelt, um Reiseunterstützung nachgesucht und sich bei seiner Unternehmung der Polizei gegenüber einen falschen Namen beigelegt hatte. In dem Festgenommenen glaubt die Polizei einen gesäßlichen Legitimationsfälscher dingest gemacht zu haben, denn in seinem Besitze fanden sich nicht weniger als 33 Legitimationen vor, alle auf verschiedene Namen lautend. Außerdem hatte er noch fünf Schieferstempel der Polizeiverwaltungen Prenzlau, Bernau, Neuhous-Dte, Ulrich und Friedland, sowie sogenannte Blüten und werthlose Münzen bei sich.

† Als ein furchtsamer Bittsteller erwies sich ein Schmiedelehrling aus Ebersbach bei Bittau, der sich unlängst an den Kaiser mit der Bitte ge-

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

wandte hatte, ihn mit Rücksicht auf sein musikalisches Talent in ein geeignetes Institut aufnehmen zu lassen. Als infolge dessen aus dem kaiserlichen Zivilkabinett beim dortigen Amtsvorsteher eine Anfrage eintraf, und der jugendliche Wittfeller nach dem Amtsbureau geladen wurde, gerieth er derart in Furcht und Schrecken, daß er sein Lieblingsinstrument, eine Geige, nahm und mit dieser bei Nacht und Nebel das Weite suchte. Erst nach Wochen gelang es, den angebundenen Tonkünstler in Böhmen, dem Lande der Russen, zu ermitteln, wo er in Gesellschaft von Altersgenossen in einem Wirthshause in Reichenberg aufspielte. Er wurde zwangsweise zurückgebracht und schwingt jetzt wieder statt des Fiedelbogens den Schmiebesammer, doch dürfte es nach dem vom Amtsvorsteher erhaltenen Bericht nicht ausgeschlossen sein, daß der Wunsch des 15jährigen Jungen noch in Erfüllung geht.

† Auerbach i. B., 15. März. Aus hiesiger Stadt haben sich vor einigen Tagen fünf abenteuervollste junge Burschen im Alter von 12 bis 14 Jahren aufgemacht, um in Kamerun eine Niederlassung zu gründen. Drei von ihnen lebten aber bereits in Delenji i. B. wieder um, während zwei mit Karren und Revolvern (!) ausgerüstet, die Reise wieder fortgesetzt haben. Die Luft nach Abenteuer scheint in den jungen Burschen durch Lesen von Indianergeschichten geweckt worden zu sein. (S. L.)

† Ronach, 16. März. In Biegeleben hat der Gemeindevorstand kürzlich eine recht forderbare Bekanntmachung ausscheiden müssen. Er forderte die Eltern auf, ihre Kinder zu reinigen, da unter den etwa hundert Schulkindern des Ortes fast keins von Läusen frei sei! Es geht doch nichts über die Reinlichkeit!

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 17. März 1897.

□ Der preussische Eisenbahnminister hat angeordnet, daß die Rückfahrarten von sonst kürzerer Gültigkeitsdauer an den drei hohen Festen Ostern, Pfingsten und Weihnachten in diesem Jahre zum Osterfest für die Tage vom 7. bis einschließl. 27. April, zum Pfingstfest vom 4. bis einschl. 10. Juni und zum Weihnachtsfest vom 18. Dezember bis einschl. 6. Januar 98 Gültung haben sollen. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstag bis 12 Uhr Mitternachts einjald. angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Es wird verabsichtigt, die Einrichtung im Falle der W.ährung bis auf Weiteres beizubehalten und nur die Tage der Gültung in diesem Jahre besonders zu bestimmen. Voraussetzlich werden die mit den preussischen Staatsbahnen in direktem Verkehr stehenden Bahnen, wenigstens die norddeutschen, diese Bergünstigung in vollem Umfange aus gewähren.

(*) In der am Donnerstag den 18. März Abend 8^{1/2} Uhr im „Livol“ stattfindenden Generalversammlung des Bürgervereins für städtische Interessen wird u. a. auch ein Antrag des Vorstandes auf Auflösung des Vereins zur Erledigung gelangen.

(*) Das unterm 14. Dezember v. J. aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche erlassene Verbot der Abhaltung von Viehmärkten ist seitens des königlichen Landrathsamtes wieder aufgehoben worden.

—k— Die Landwehrleute zweiten Aufgebots, welche in diesem Jahre das 39. Lebensjahr vollenden oder 1878 in den aktiven Militärdienst eingetreten sind, gehen am 31. März zum Landsturm zweiten Aufgebots über, sofern nicht ihre Zurückversetzung in eine jüngere Jahrgangsklasse verfügt ist.

—y In der Wilhelmstraße reisten am Montag einige halbwildliche Jungen ein Pferd solange, bis dasselbe mit dem sich erlösen Wagen durchging. Es gelang jedoch, das Thier in der Lindenstraße schon wieder aufzuhalten, ehe es Schaden angerichtet hatte.

—? Wegen Lotterievergehens (Vertreibens von Serienlosen) war der Versicherungsbeamte Alfred von Manstein von hier dieser Tage vor

der Raumburger Strafkammer angeklagt. von Manstein wurde jedoch freigesprochen, weshalb, ist in dem Blatte, dem wir diese Notiz entnehmen, nicht gesagt.

(—) Die Raupen zu vernichten ist jetzt die richtige Zeit. In den alten bürren zusammengeklebten Blättern sitzen die Raupenmeister. Holt man solches Blattstück herunter und bringt es an den warmen Ofen, so wird man ein wahres Wunder sehen: mindestens zwanzig Raupen marschiren heraus! Deshalb jetzt diese Blätter abschneiden und verbrennen oder mit der Raupensackel darunter fahren.

—y. Beim Dentmalbau im Schloßgarten ereignete sich gestern gegen Abend insofern ein Unfall, als beim Hochwinden eines großen Marmorblocks, der bei Hof schon einige Centimeter hoch in der Luft schwebte, die Kette des Flaschenzuges riß. Irrend welchen Schaden hat der Unfall glücklicherweise nicht verursacht.

—? Die Sachsengänger werden nun auch bei uns in aller nächster Zeit ihren Einzug halten. Es sei deshalb daran erinnert, daß durch sie in unserer Provinz die egyptische Augenkrankheit Trachom eingeschleppt worden ist. Um dem Weiterverbreiten dieser Krankheit vorzubeugen, ist bei der nunmehr bevorstehenden Ankunft größerer Mengen von Sachsengängern zu ermitteln, in welchem Umfange die Krankheit bei den Ankommenden herrscht. Sodann sind Anordnungen zu treffen, welche geeignet sind zu verhüten, daß durch die krank ankommenden Personen die Krankheit weiter verbreitet werde. Eine ärztliche Untersuchung ist also gleich bei der Ankunft vorzunehmen.

— Teuditz. Zu dem bereits gemeldeten Brandfall ist heute noch folgendes nachzutragen: Nachdem am 10. Februar d. J. die mit Getreide, Stroh- und Futtervorräthen gefüllte Scheune des Gastwirts Lautenschläger hieselbst, sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und der Kuhstall durch Feuer zerstört wurden, brach am 12. März cr. Abends 9^{1/2} Uhr in demselben Gehöft wiederum ein Schadenausbruch aus und legte den Pferdestall, sowie einen Schweinestall und verschiedene Borräthe in Asche. Von dem Brandunglück sind auch verschiedene Miethshäuser des Lautenschläger, die zum Theil gar nicht oder nur mäßig vermindert haben, mit betroffen. — In beiden Fällen liegt vermuthlich böswillige Brandstiftung vor und ist man dem Thäter auf der Spur.

— Schleibitz. Der für Sonnabend den 20. März angelegte Viehmarkt findet bestimmt an diesem Tage statt, da die bisher bestehende Sperre inzwischen aufgehoben worden ist.

Bemerkte Nachrichten.

* (Eine schreckliche Explosion) fand auf dem russischen Kriegsschiff „Sessowicki“ statt, als es vor der Sundbay unweit Ranea (Kreta) Spiegelmägen machte. Die Granate eines 30 Centimeter - Geschützes zerplatzte vorzeitig. Die Explosion zerstückte den ganzen Panzerthurm und tödtete 14 Mann und einen Offizier und verwundete weitere 15 Personen. Alle Admirale trakteten dem russischen Admiral einen Beiseitschick ab.

* (Ein harter Schneefall) suchte München heim. Durch das nasse, störrische Wetter wurden die Telegraphenbrücken deartig gespannt, daß sie unter dem Druck der getriebenen Schneemassen vielfach brachen. In allen Straßen hängen und liegen massenhaft Telegraphenbrücken über dem Boden. Stellenweise wurde dadurch die Passage gehemmt. Der Telegraphenverkehr ist ganz erheblich gehindert. Die Reparaturkosten schätzt man auf 40000—50000 M.

* Wegen Unterschlagung von 150000 Gulden ist in Wien der Direktor des Tabakkaufmannsinsolvenzverfahrens verhaftet worden. Die Unterschleife reichen 20 Jahre zurück.

* (Die Arbeiten zur Pariser Weltausstellung) haben mit einer ungewöhnlichen Eile begonnen. Zwei bunderjährige, jedenfalls sehr alte Kaktusbäume wurden am Cour de la Reine (an den Elyseischen Feldern) mit ihren Wurzeln ausgehoben und nach dem Bois de Boulogne verfrachtet. Mit dem Erdballen wog der eine der Bäume 9000, der andere 14000 Kilogramm. Ein eigener Wagen mit besonderen Vorrichtungen ist hierzu gebaut worden, natürlich um noch weitere ähnliche Bäume von dem Platz der Weltausstellung weg zu verfrachten.

* (Niedergerathen) ist ein siebenköpfiges Waarenhaus in St. Louis (Nordamerika). Der Schaden wird auf 7 Mill. Mark geschätzt. Bei den W.arbeiten kamen mehrere Feuerwehrlente ums Leben.

* (Erkunden ist) die Meldung, die Eisenbahnbrücke über den Bardaruf bei Saloniki sei durch Dynamit in den Augenblick gesprengt worden, als ein Zug mit 3000 türkischen

Soldaten über dieselbe fuhr, es ist bisher nicht einmal der Versuch zur Befestigung der Bahn gemacht worden.

Theater und Musik.

— Gallesches Stadttheater. (Spielplan.) Donnerstag: (im Abonnement.) Der Witsch.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Donnerstag: Neues Theater. Der Maurer und Schlosser. Borner: Das Wetterhändchen. (Anfang 7 Uhr) — Altes Theater. Donnerstag: Der Betrüger. (Anfang 7^{1/2} Uhr)

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— In Deutsch-Südwestafrika hat der kaiserliche Landeshauptmann mit den Bassards von Crotonfontein im Namaland einen Vertrag über die Erfüllung der Wehrpflicht abgeschlossen. Es sollen die herannahenden jungen Bassards eine besondere militärische Ausbildung erhalten, um je zeit als Soldaten eingezogen werden zu können. Der Kapitän Las Swarte wird am 1. Januar d. J. das 30. und 31. Lebensjahr erreicht, neu aufzubildenden Bassards einzuweisen; anzuführen sind die unangegebenen Bassards im Alter von 16 bis 20 Jahren. Diese Liste wird durch die Polizeibehörde Crotonfontein in Verein mit dem Kapitän Reiss auf dem Kaufman erhalten. Die Bezirkshauptmannschaft bestimme, welche Bassards auszuweisen sind, für die rechtzeitige Erfüllung der Wehr- und der Lebenspflichten in der Kapitan verantwortlich. Die einmal ausgebildeten Bassards sind während der Dauer von 12 Jahren wehrpflichtig. Diejenigen Bassards jedoch, die bei ihrer Reinschreibung bereits das 25. Lebensjahr überschritten haben, sind nur acht Jahre wehrpflichtig. Bassards über 30 Jahre sind von der Reinschreibung befreit. Während der Wehrpflicht stehen sie unter Kontrolle der Polizeibehörde. Im Kriegsfalle hat sich jeder sofort bei der nächsten Disziplinbehörde zu melden und sich, falls er dort nicht anderen Befehl erhält, ungesäumt nach Crotonfontein zu begeben.

— In Swatopomund (Südwesafrika) ist das neue, saute Hotel „Damburg“ unter Leitung der gebildeten deutschen Besetzung eingeweiht worden.

Gottesdienstagigen.

Stadt. Donnerstag, Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Werner.

Altenerburg. Donnerstag, den 18. März Jungmännerverein.

Neumarkt. Freitag, den 19. März, Abends 7 Uhr: Passionssandacht. Pastor Leuschke.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Berechnung des Wetter am Donnerstag, 18. März: ziemlich milde, meist trocken, vielfach heiter, windig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. März. Die Budgetkommission des Reichstages hat die Verathung des Marineetat's beendet und den Rest der laufenden Ausgaben ohne Abstrich genehmigt.

Athen, 17. März. Rissano Castelli auf Areta ist von den Australischen bezieht worden, nachdem dieselben unter der Führung Stalidis mit einigen Kanonen die Castelli beherrschenden zwei Forts eigenommen hatten. Am Sonntag konnten die Admirale der auswärtigen Geschwader Truppen ab, um die in Castelli eingeschlossene Garnison unter ihren Schutz zu nehmen. Die Truppenabtheilungen überwachten den Abzug der Besatzung, worauf die Australischen die Stellung besetzten.

Kanea, 17. März. Zur Explosion an Bord des russischen Panzerschiff's sind 9 Offiziere befangen, 15 Mann wurden schwer verwundet.

Berantwortlich für den textlichen Theil: G. H. Leiboldt; für Inserate und Redaktionen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Lieben Sie eine vorzügliche

und der Hunt sehr erträgliche Toilette-Seife? Kaufen und verlangen Sie Doring's Seife mit der Enle Parfüm im Verbräuch, unzerstört in Qualität, kommt in ihrer Wirkung auf die Haut, ist sie für die Mutter zum Waschen der Kinder und Säuglinge, für die Damen jeden Alters für ihre Toilette eines der notwendigsten und höchstschönen Mittel zur Pflege der Haut. Achte Doring's Seife mit der Enle Parfüm Sie überall à 40 Pfg. per Stück kaufen. (968)



Seidenstoffe

Seidenstoffe liefern an Privats in jedem Waare Fabrik u. ...

von Eiten & Keussen, Handlung, Crefeld. (10) Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.